

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

3.5.1873 (No. 104)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Mai.

Nr. 104.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Briefhülle oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 1. Mai. Der Reichstag nahm heute den Antrag Richters betreffs Wahl einer Kommission aus 28 Mitgliedern, welche eintretenden Falls das Budget vorberathen soll, an. Dann wurde ohne Debatte die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Aufgebot und Amortisation verlorener oder vernichteter Schuldurkunden des norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches erledigt. Ferner folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Reichs-Invalidentfond. §. 1 wird mit allen gegen die eine Stimme Ewalds angenommen. Der folgende Paragraph über Anlage der Fonds ruft eine lange Debatte hervor, wobei der Bundeskommissar Camphausen das Unwirtschaftliche der Kommissionsanträge wiederholt hervorhebt und die Annahme der Vorlage empfiehlt. Das Haus vertagt um 4 1/2 Uhr die Debatte.

† Wien, 1. Mai. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung der Welt-Ausstellung hielt der Protektor derselben, Erzherzog Karl Ludwig, eine Ansprache, worin er den Kaiser in den dem friedlichen Fortschritt geweihten Räumen begrüßte und auf die erhabene Initiative des Kaisers, auf das opferwillige Zusammenwirken der eigenen und fremden Volkskraft und auf die stiftliche und staatliche Macht der Arbeit und der Kultur, welche alle die Welt-Ausstellung geschaffen hätten, hinwies und den Kaiser bittet, die Welt-Ausstellung zu eröffnen. Der Kaiser erwiederte: Er sehe mit lebhafter Befriedigung die Vollendung des Unternehmens, dessen Wichtigkeit und Bedeutung er in vollstem Maße würdige. Sein Vertrauen in den Patriotismus und die Leistungsfähigkeit seiner Völker und in die Sympathien und die Unterstützung befreundeter Nationen habe die Entwicklung des großen Unternehmens begleitet; sein kaiserliches Wohlwollen und dankbare Anerkennung seien seinem Abschluß gewidmet. Der Kaiser erklärte hierauf die Welt-Ausstellung von 1873 für eröffnet. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg begrüßte darauf den Kaiser im Namen der Regierung und betonte, daß die Welt-Ausstellung, welche Zeugnis ablege von der steigenden Macht und dem wachsenden Ansehen Oesterreichs, das eigenste Werk des Kaisers sei; es sei die Verkörperung des Wahlspruches des Kaisers, daß in der Vereinigung der Kräfte die Macht und Bedeutung des Ganzen ruhe. Schließlich brückte Fürst Auersperg die Gefühle des tiefsten und ehrerbietigsten Dankes aller Völker Oesterreichs aus. Es ergreift darauf der Bürgermeister Felder das Wort zu einer Dankagung Namens der Stadt Wien. Er hebt hervor, daß unter der Regierung des Kaisers Wien in raschem, nie geahntem Aufschwunge Weltstadt geworden sei, daß durch kaiserliche Entscheidung die Stadtwälle gefallen, durch kaiserliche hochherzige Fürsorge Werke geschaffen worden seien, welche für kommende Jahrhunderte Denkmale des gegenwärtigen Wirkens des Kaisers bleiben würden. Dann weist er auf die edle Bestimmung der Welt-Ausstellungs-Unternehmens hin, welche als eine Schöpfung des Kaisers die Kulturgeschichte Oesterreichs bereichern werde, und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Hieran schloß sich ein Vortrag des von Weilen gebildeten Festgesanges durch den Männer-Gesangsverein.

† Wien, 1. Mai. Die Eröffnung der Welt-

Ausstellung durch den Kaiser erfolgte in Gegenwart der Kaiserin, der kaiserlichen Familie, der fremden höchsten Gäste, aller Staats-Würdenträger, der Mitglieder der Ausstellungskommission und eines trotz der sehr ungünstigen Witterung ungeheuren Publikums präzis 12 Uhr Mittags. Zahlreiche Musikkorps, Gesangsvereine und Kanonensalven signalisirten die Hauptmomente. Das Kaiserpaar erwartete die höchsten Gäste beim Portale der Rotunde. Die Begrüßung zwischen den Fürstlichkeiten war die herzlichste. Alle ankommenden fürstlichen Gäste wurden am Eingange von den Erzherzogen Karl Ludwig und Rainer empfangen. Das Kaiserpaar wurde mit donnernden Hochrufen, die fremden fürstlichen Gäste ehrerbietig von dem Publikum begrüßt. Die Musikkapellen spielten nach der österreichischen Volkshymne auch die preussische. Nach den Eröffnungsreden und beendigtem Festgesange durchschritt das Kaiserpaar, begleitet von den höchsten Herrschaften, den Ministern und dem Bürgermeister Dr. Felder, das westliche und östliche Transsept der Jubelhalle.

† St. Petersburg, 1. Mai. Bei dem Empfang der Adresse der deutschen Reichsangehörigen dankte Kaiser Wilhelm für die ausgesprochenen patriotischen Gesinnungen, wies auf die großen in Deutschland vollzogenen Umgestaltungen hin, welche vor Allem durch die unvergleichlichen Thaten der deutschen Armee, außerdem aber durch die einmüthige und opferwillige Hingebung der ganzen Nation herbeigeführt worden seien, und fuhr dann fort: „Sie wissen, wie Gottes Fügung uns zum Siege führte, in einem Kriege, zu dem wir durch einen Ueberfall gezwungen waren. Die Vorhebung wird unsere Hoffnung erfüllen, daß Deutschlands Geschichte sich auf der gegenwärtigen Höhe erhalten und im Frieden segensreich fortentwickeln werden. Die Einheit ist eine heilige Sache und wird von Jahr zu Jahr schönere Früchte tragen. Ein solches Reich inmitten Europas ist eine Bürgschaft für den Frieden. Ueberhaupt, es ist ein glückliches Gefühl für uns Alle, die wir jetzt leben, daß die Vorhebung uns auserwählte, dies zu erreichen, und so werden unsere Hoffnungen ja auch in Erfüllung gehen.“

† Luzern, 1. Mai. Der hiesige Regierungsrath hat Sachat Abschrift des Protestes des Solothurner Regierungsrathes gegen seine Fortantreibung auf dem Gebiete der ihn als Bischof nicht mehr anerkennenden fünf Diözesanfürsten mit der Aufforderung zugestellt, sich danach zu richten.

† Rom, 1. Mai. In der heutigen Kammeritzung kündigte der Präsident des Ministerrathes, Zanja, an, daß das Kabinett seine Demission gegeben habe in Folge des Beschlusses über den Bau eines Militärarsenals in Tarent. Die Kammer vertagte sich bis Montag.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog sind heute Nachmittag 4 Uhr 35 Min. von einem mehrtägigen Aufenthalt auf Max-Wilhelmhöhe im Oberrhein in die Residenz zurückgekehrt.

† Straßburg, 1. Mai. Die Jahresfeier der Stiftung unserer Universität wurde heute Vormittag 11 Uhr durch einen amtlichen Akt in der provisorischen Aula, dem großen Bibliotheksaal des Schlosses, dahier abgehalten. Hr.

Rector de Vary verlas eine längere Abhandlung über das Wesen und den Werth der deutschen Universitäten unter vergleichendem Hinweis auf die Einrichtungen und Leistungen der französischen Hochschulen. Dann folgte die Preisverleihung aus der v. Müller'schen Universitätsstiftung (10,000 Fr.) für jene Studierenden der verschiedenen Fakultäten, denen eine befriedigende Lösung der gestellten Preisfragen gelungen war. Ferner wurde die Schenkungsurkunde der „Bismarck-Stiftung“, die durch eine besondere Deputation von Berlin überbracht worden war, verlesen und den Schöpfern derselben der gebührende Dank ausgesprochen. Beim Ausgange aus dem Saale fanden die Festtheilnehmer in der Vorhalle die ehrene Kolossalbüste Göthe's enthaltend, die der Universität gleichfalls als Geschenk zugegangen ist. Der Oberpräsident, der kommandirende General und sonst die hervorragendsten Persönlichkeiten des Militär- und Beamtenstandes waren außer den Professoren und Studierenden bei der Feier anwesend. Heute Abend findet Fackelzug und Kommerz der Studenten statt.

Zur Eröffnung des Sommertheaters im Tivoli gab die Kapelle des kais. konzess. Theaters im Gäß gestern Abend ein brillantes Konzert. Heute folgt darauf die erste Theatervorstellung. — In politischen Kreisen ist neuerdings die Jagd nach einem Korrespondenten der Wochenschrift: „Im neuen Reich“, aufgefallen, der einen, Wahres und Falsches unter einander mischenden Artikel „St. Pauli“ in seiner Schrift erscheinen ließ und A. S. unterzeichnet hatte. Zuerst gab ein Blatt zu verstehen, der Regierungsrath Alexander v. Sybel sei der Verfasser. Die „Frankf. Z.“ erfährt dagegen bestimmt, daß Prof. Anton Springer hinter dem Artikel stehe. Dieses Suchen nach Namen erweckt natürliche Bedenken und den Verdacht, daß Jemandem daran liegen müsse, die Spuren des wirklichen Verfassers zu verwischen. Wenn man doch endlich einmal diese Schmutzereien unterlassen und den ehrlichen geraden Weg gehen möchte!

H. Metz, 30. Apr. Mehrere deutsche Blätter brachten in der letzten Zeit Berichte über Verwüstungen, denen die Krieger-Grabstätten unserer Umgebung ausgefegt gewesen sein sollen. In einer solchen Notiz ist besonders von einem Monumente die Rede, das Se. Maj. der Deutsche Kaiser bei Gravelotte errichtet habe, und dessen Gedenktafel durch Hühnerstöße angeht zerstört wurde. Abgesehen davon, daß ein solches Denkmal weder in Gravelotte noch an einer andern Stelle im Metz existirt, ist auch bezüglich anderer Gräber in neuerer Zeit keinerlei Verwüstung oder Zerstörung durch frevelnde Hand bekannt geworden. Allerdings sind manche der einfachen Holzkreuze in Folge der Einwirkung von Schnee, Regen und Wind schadhast geworden, auch die Tafel an dem von Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta errichteten Monumente bei St. Privat ist aus denselben Gründen herabgefallen und zertrümmert, nirgends war aber auch nur der Verdacht einer böswilligen Handlung gegeben.

Ueberdies befinden sich bereits seit einigen Wochen fünf Grabwächter — Invaliden der deutschen Armee — in 5 Ortschaften der Umgebung, welche die Aufsicht über die Gräber und deren Instandhaltung besorgen. Von Sr. Maj. dem Kaiser wurde zu diesem Zwecke ein Fonds von jährlich 6000 Fr. dem hiesigen Gouvernement zur Verfügung gestellt und ist dadurch volle Garantie geboten, daß fernerhin

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 103.)

Ringen Sie mit Ernst und Fleiß nach der Kunst, liebe Charlotte, und sollten Sie auch wirklich zuletzt nicht im Stande sein, ganz ausgezeichnete hervorzubringen, Sie haben dennoch ein hohes Glück gewonnen, wenn Ihre Studien Sie in das Reich des Schönen eingeweiht, wenn Sie Ihr Auge geübt, Ihre Seele zur Erkenntniß der reinen Schönheit erhoben haben. Sie sehen, wie sehr verschieden der Weg ist, den ich für Sie im Sinne habe, von dem, den Sie in Ihrer argen Muthlosigkeit einschlagen wollen: Sie glauben nur den ersten unbedingten Ansprüchen des menschlichen Denkens ein wenig vorwärts helfen zu können, und ich traue Ihnen zu, daß Sie sich dem höchsten Weihen, was dem Menschen gegeben ist, dem schönen Ideal — daß Sie, da das häusliche Feuer so früh auf Ihrem Herde erloschen, statt dieser irdischen Flamme die göttliche Flamme der Kunst mit Ihrem Lebensgeiste nähren.

Ich fühle es an dem ganzen Ton Ihres Briefes, meine Charlotte, daß Sie sich bis ins Innerste getroffen, ja, als ganz gekrochen ansehen, daß Sie Ihre Jugendkraft aufgebraucht glauben, aber dem ist doch nicht so! Man ist betnahe unerschöpflich, wenn man mit gutem Willen sich emporkämpfen will, sogar die Jugend stellt sich innerlich und äußerlich bis zu einem hohen Grade wieder her, wenn man sich nur nicht verloren gibt. Aber je größer das Leid ist, das Sie getroffen, desto energischer müssen die Mittel sein, die Sie zu Ihrer Heilung anwenden! Die kleinen Pflichten, die man sich mit einem Beruf, wie der, an den Sie jetzt denken, auflädt, können Ihre Gedanken, Ihre Seele nicht erfüllen, Sie müssen Ihren großen Schmerzen ein großes Mittel entgegenstellen, und je zerrissener Sie sich fühlen, desto inniger werden Sie die ruhige Kraft des klassischen Schönen, die Harmonie der ewigen Gelebe, die es beherrscht, empfinden. Ich bin keine Künstlerin, aber das bloße Anschauen klassischer Gebilde hat mich oft so wunderbar gepackt und aus tiefer Gebrechtheit erhoben.

Und denken Sie nicht, daß Ihre Jugend wirklich dahin wäre auf immer! Sie sind 26 Jahre und haben viel gelitten, aber ich bin 34 Jahre und habe eine noch traurigere Vergangenheit, und dennoch fühle ich mich nicht alt, nein, ich fühle mich jung, und wenn auch nicht glücklich, doch heiter und stark und bereit, mich der schönen Welt zu freuen. Ueberhaupt lassen Sie mich Ihnen im Vertrauen sagen, daß es Ihnen ein Aberglaube, theils die Schuld der Männer ist, wenn wir Frauen so früh häßlich und alt sein sollen. Sehr häufig werden sogar unbedeutende Bzüge mit den späteren Jahren ausdrucksvoll und annehmen, — bei den Frauen wie bei den Männern kommt schließlich Alles auf den geistigen Ausdruck an. Natürlich ist ein entschieden interessanter Ausdruck bei uns armen Frauen seltener, und so lange wir erzogen werden, um den Männern „Hausfrau“ zu sein, um ihre Kinder zu „wiegen“, für „Schüssel- und Wäsche“ zu sorgen, wie man sagt, so lange der Mann nicht auch in seiner Frau eine gleichgestimmte Gebraut will, eine wirkliche Mutter und Erzieherin seiner Kinder, so lange eine Frau nur in ihren Beziehungen zu den Bedürfnissen der Männer und nicht um ihrer eigenen freien Seele willen verlorren hat, so lang werden die Frauen, wenn ihre erste Jugend verkümmert ist, alt sein und verkümmert. — Aber wir wollen das nicht thun, wir wollen unser kleines Maß von Seelenkraft anwenden, um den prometheischen Funken, der auch in uns lebt, zur reinen Flamme anzufachen, und wir wollen nicht vor der Zeit alt werden und sogar überhaupt innerlich nie altern, deshalb, weil es unser Weiber Loos zu sein scheint, allein durch's Leben zu gehen! Sie selbst, mit Ihren regelmäßigen, wahrhaft klassischen Zügen, werden vielleicht mehr noch, als Sie es nur wünschen mögen, erfahren, daß Sie der Welt gegenüber Ihre Jugend und Schönheit noch bewahren, und ich fürchte, ich getse es, diese Art von Erfahrung noch jetzt für Sie. Denn was Sie begehren ist Ruhe — Sammlung, Gefühl der eigenen Kraft und Würde, die Sie über all das Verkommene der Vergangenheit wegholt. Und diese finden Sie im Umgang mit der Kunst.

Es ist eine eigene Sache, daß wir so viel und so vertraulich verkehrt haben und daß Sie dennoch von meinem Leben so wenig wissen. Der Unterschied des Alters machte es wohl, daß Sie nie mich befragten, aber ich hätte Ihnen damals auch nichts sagen können. Trotz meiner äußeren Fassung, ja Heiterkeit im Benehmen, trotz des lebhaften Interesses, das ich jedem anregenden Gegenstand widmete, lag doch in meiner Seele etwas wie ein tiefer Abgrund von Leid, den ich mit dem dichtesten Schleier bedeckte, denn ich ertrag es oft nicht, hineinzu schauen, und noch weniger konnte ich Jemand hinein schauen lassen — das hätte mich wahnsinnig gemacht.

Es ist ein so natürliches Gefühl, mit einem tiefen Kummer allein sein zu wollen. Das angezogene Bild verbirgt sich in's Dickste, um zu sterben, und wenn der in tiefster Seele verwundete Mensch nicht an seiner Wunde sterben kann, so verhüllt er sie wenigstens den Blicken der Menschen. In früheren Jahren hing meine Seelenstärke wesentlich an meinem Schweigen über meine Zustände, und daran, daß Niemand, der mit nahe war, von meinen Schmerzen wußte. Mirreid hätte ich nicht ertragen! Aber jetzt ist dies Alles milder geworden, es sind mir Blumen aus den Gräbern erwachsen, und meine liebste Blume, meine Lili, hat auch das Ihrige dazu gethan, daß ich, wenn auch mit Wehmuth, doch ohne mit dem Schicksal zu rechten, in die Vergangenheit sehe — sie erscheint mir jetzt nur wie ein Irngarten voll herrlicher Schattensänge, in denen es sich gut ruhen läßt, und daneben tiefe, schreckliche Abgründe. Aber sobald man ein Bild für einen Zustand gefunden hat, kann man ihn ruhiger, wie abgesehen betrachten. (Fortsetzung folgt.)

— Die bekannte Firma George Routledge in London hat das Verlagsrecht aller gedruckten und noch ungedruckten Werke des verstorbenen Lords Byron (Byroner) angekauft und wird eine neue Auflage besorgen. Zu den noch ungedruckten Werken gehören ein Roman „Pausanias“ und ein Theaterstück „Der Gefangene“.

Die Grabstätten der um ihr Vaterland gefallenen Helden in würdiger Weise gepflegt und bewacht werden.

München, 30. Apr. (Schw. M.) So eben hat im Saalbau der k. Residenz das feierliche Banket stattgefunden, welches der König zur Feier der Vermählung des Prinzen Leopold gab. Es waren 11 Couverts servirt und der gesammte zahlreiche Hofstaat in Thätigkeit, sie nach althergebrachter Etikette zu bedienen.

Frankfurt, 1. Mai. Gestern und heute standen vor der Strafkammer wieder eine Anzahl der Ergedenten vom 21. April. Zunächst wurden 6 Bornheimer, die nach dem Tumult in ihrem Ort gezecht, standalirt, Stühle und Gläser demolirt und gegen den Kaiser lästerliche Aeußerungen gethan, zu 4 Monaten bis 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Fulda, 30. Apr. (Fr. Z.) Die hier versammelten Bischöfe setzten heute die Verhandlungen in zwei mehrstündigen Sitzungen fort. Wie aus guter Quelle verlautet, soll im Herbst dieses Jahres die fünfte Versammlung der deutschen Bischöfe zur Berathung über die gemeinsamen Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland hier abgehalten werden.

Berlin, 30. Apr. Sitzung des Herrenhauses. Das Herrenhaus trat in seiner heutigen Sitzung in die Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Strafs- und Zuchtmittel. In der Generaldiskussion betraufte Graf Krassow lebhaft die Vorlage, zu welcher er wiederum, wenn gleich ohne Hoffnung auf Annahme, so doch um nichts unversucht zu lassen, eine Reihe von Amendements gestellt hat.

Oberbürgermeister Sobbin weist darauf hin, daß nach Erlaß des Statuts die Organisation der Kirche so verändert sei, daß der Staat unmöglich in den Händen der Geistlichkeit Strafs- und Zuchtmittel lassen dürfe, welche die bürgerliche Ehre der Gemeindeglieder schädigen können.

Oberbürgermeister Sobbin erwidert auf die präventive Frage des Grafen Brühl, daß die Majorität deshalb vornehmlich der Ministerbank die Initiative in dieser Diskussion gelassen habe, weil sie Parteikämpfe vermeiden und dadurch der Diskussion einen maßvolleren Charakter geben wollen. Die Majorität habe allerdings auch einzelne Bedenken gegen die kirchlichen Gesetze, aber dieselben seien sammtlich nicht gewichtig genug, um sie gegen die E. R. nutzlos blind zu machen.

Es folgt die Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Austritt aus der Kirche. In der Generaldiskussion spricht Hr. v. Manteuffel (Großm.) seine Zustimmung zu dem Gesetze aus; in der Spezialdebatte werden sämmtliche Paragraphen auch dieses Gesetzes unverändert genehmigt.

Italien.

Rom, 27. Apr. Aus allen Welttheilen treffen Nachrichten im Vatican ein, ob Pius IX. an seinem Geburtstage (13. Mai) katholische Deputationen empfangen wolle, namentlich aus Frankreich. Der Vatican hat noch nicht geantwortet, und zwar nicht allein aus Gesundheitsrückichten, sondern, weil man fürchtet, daß Reden bei dieser Gelegenheit gehalten werden könnten, welche Hrn. Thiers mißfallen dürften.

Frankreich.

Paris, 30. Apr. Dem „Temps“ zufolge hatte Hr. Arago heute früh mit Hrn. Thiers eine Unterredung, welche über eine Stunde dauerte. Da Hr. Arago das Gespräch auf die Angst brachte, welche man in konservativen Kreisen vor den vermeintlichen Ausschreitungen der Demagogie zur Schau trage, entgegnete Hr. Thiers: „Gerade wenn solche Ausschreitungen zu befürchten wären, was ich für den Augenblick nicht glaube, so gäbe es nur eine Regierung, welche sie zu bewältigen vermöchte, und das ist die Republik.“ Jede Reaktion würde nur Del in's

Feuer gießen.“ Der „Francia“ sagt von seinem Standpunkte:

Hr. Thiers gibt sich in seinen Gesprächen noch immer das Ansehen, als ob er die Wahl vom 27. Apr. nicht als ein beängstigendes Ereigniß auffasse. Als man ihn im vergangenen Jahre darauf aufmerksam machte, daß die Radikalen an Terrain gewonnen, erwiderte er: „Mein Gott, die Radikalen haben in der Schweiz die Majorität gebildet und die Schweiz ist darum noch nicht zu Grunde gegangen.“ Heute hat Hr. Thiers eine ähnliche Antwort bei der Hand: „Hr. Jacoby“, sagt er, „ist in Berlin gewählt worden und Preußen ist darum noch nicht zu Grunde gegangen.“ Dieser Vergleich wird Hrn. Jacoby gewiß sehr schmeichelt sein.

Das offiziöse „Bien public“ erklärt, daß das Gerücht von einer neuerdings beschleunigten Räumung der Festung Verdun oder des übrigen noch okkupirten Gebiets jeder Begründung entbehre.

In dem Prozeß der Ausschusmitglieder des Cercle des Familles ist heute das Urtheil gesprochen worden. Der Gerichtshof erkannte unter Zulassung mildernder Umstände auf Schuldig, weil der Klub nicht bloß in dem ursprünglichen von Frau Mignerot gemietheten Lokale, sondern auch in einem anstoßenden, jedoch selbständigen Räume seine Sitzungen gehalten und sich überdies mit Politik beschäftigt habe. Es wurden daher die H. H. Boissier, Bonnet-Duverdier, Dumont, Olive, Adam und Kesselne zu je 500 Fr., Hr. Tallou und Frau Mignerot zu 200 Fr. Strafe verurtheilt.

Aus allen Theilen Frankreichs wird jetzt bestätigt, daß der letzte Frost in den Weinbergen furchtbare Verwüstung angerichtet hat. In der Gironde allein wird der Schaden auf 50 Millionen geschätzt; in den Cöte d'Or littlen die Obstbäume und Gemüsegärten nicht weniger, als der Weinstock; eben so trostlos lauten die Meldungen aus der Charante, wo die Weinlese eine vortreffliche zu werden versprochen und nun fast Alles vernichtet ist, aus den Departements Gard, Indre-et-Loire, Rhône, Saône-et-Loire und Doubs.

Paris, 1. Mai. Die liberalen Abendblätter fahren fort, Privatäußerungen des Hrn. Thiers über die gegenwärtige Lage zu registriren. Vorgesestern Abends, erzählt der „Temps“, hatte der Präsident der Republik neben dem Justizminister Dufaure und anderen Abgeordneten auch die H. H. Batbie und Ruma Baragon, bekanntlich zwei der radikalsten Mitglieder der Rechten, an seiner Tafel. Hr. Thiers suchte diese beiden Abgeordneten noch einmal zur Republik zu befehlen, aber, wie man voraussehen konnte, vergebens. „Es wäre Ihnen sehr leicht“, bemerkte Hr. Batbie, „aus Ihre Seite zu ziehen; Sie brauchen nur den herrschenden Besorgnissen ein Ziel zu setzen, indem Sie uns mit einem Schritte entgegenkommen. Bilden Sie die konservative Regierung, welche wir von Ihnen verlangt haben!“ Darauf habe Hr. Thiers entgegnet, er erwarte vielmehr, daß die Rechte zu ihm komme; er kenne die Wünsche des Landes und habe daher keinen Grund, sich der Rechten zu nähern; da übrigens die Republik die gesetzliche Regierungsform des Landes sei, könne er nicht Männer in sein Kabinett berufen, welche dieser Regierungsform feindselig seien. Heute früh hatte Hr. Thiers eine Unterredung mit Hrn. Edmond Larquet, gemäßigter-republikanischem Abgeordneten der Linken. Zu diesem soll der Präsident gesagt haben, die Lage sei allerdings schwierig, aber er sei nach wie vor entschlossen, auf dem Boden der konservativen Republik zu verharren; er hoffe, daß die Republikaner ihm auch ferner ihr Vertrauen schenken und es ihm in Verein mit allen einsichtigen Konservativen möglich machen würden, die Schwierigkeiten der Situation zu bewältigen.

Wie wir vernehmen, wird Hr. Jules Simon übermorgen in der Permanenzkommission erscheinen, um derselben Erklärungen über die Rede zu geben, welche er vor vierzehn Tagen in der Sorbonne gehalten hat. Der Minister rath beschäftigt sich unablässig mit den Verfassungsvorlagen; dieselben sollen unmittelbar nach der Rückkehr der Nationalversammlung eingebracht und von einer Darlegung begleitet werden, welche aus der Feder des Hrn. Thiers selbst hervorgehen und die Stelle einer Votschaft vertreten, sich also über die allgemeine politische Lage verbreiten wird. Hr. Béranger, Abgeordneter der Dröme, wird gleich nach der Wiedereröffnung der Session den Antrag stellen, daß man, noch bevor man zur Ernennung einer Kommission für die Regierungsvorlagen schreite, die Republik definitiv proklamire. Dieser bedeutungsvolle Antrag wird von dem ganzen rechten Flügel des linken Centrum, also unter Andern von den H. H. Casimir Périer, Alfred André, Cézanne, Delacour, Max Richard u. s. w. unterzeichnet sein. Der Auszug des Hrn. Thiers nach Anzin scheint mit Rücksicht auf die veränderte politische Lage definitiv aufgegeben.

Niederlande.

Haag, 30. Apr. Die Zweite Kammer beendigte heute die Diskussion über die Angelegenheiten in Atchin. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonien führten aus, daß die Kriegserklärung nothwendig gewesen wäre, und daß man dem Ministerium nicht den Vorwurf eines leichtsinnigen und unüberlegten Vorgehens machen dürfe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fügte hinzu, daß man die in dieser Angelegenheit zwischen der Regierung und den auswärtigen Mächten stattgehabten Verhandlungen nicht ohne weiteres tabeln und verurtheilen möge. Der Minister der Kolonien machte alsdann noch einige Mittheilungen über die Maßregeln, welche die Regierung befußt Verärkung der Land- und Seestreitkräfte zu einer zweiten Expedition bereits ergriffen habe und noch zu ergreifen gedenke. Die Abgg. Lynden und Deroo erklärten, daß sie von der Beantragung einer Tagesordnung Abstand nähmen, da die Angelegenheit noch in der Schwebe bleibe und das Ministerium überdies wissen müsse, ob es sich stark genug fühle, am Ruber zu bleiben.

Heidelberg, 1. Mai. Im Museum wird heute von Frau Friederike Rabler-Leitner, Opernsängerin aus Prag, unter Mitwirkung einiger anderer Kräfte ein Konzert gegeben, dessen Programm die Namen Meyerbeer, Sappir, Schubert, Mendelssohn, Schumann und Wagner aufweist, und das wohl um so reichlicher besucht werden dürfte, als die dormalige Witterung nur zu sehr eine Rückkehr zu Winterunterhaltungen empfiehlt. — Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein beabsichtigt am 18. d. M. sein 10jähriges Stiftungsfest zu feiern. — Das Gr. Bezirksamt bringt neuerdings die ortspolizeiliche Vorschrift vom 26. Nov. 1866 wieder in Erinnerung, nach welcher alle Hund e größerer Gattung nur dann an öffentlichen Orten gebracht werden dürfen, wenn sie mit einem vorchriftsmäßigen Maulkorb versehen sind, und behnt diese Bestimmung ausdrücklich auf alle Hunde von der Rasse der Bulldoggen aus. Diese letztere Spielart erfreut sich nämlich besonderer Gunst Seitens der akademischen Jugend. — Im Publikum werden gegenwärtig Klagen, die auch in der Lokalpresse ein Echo finden, darüber laut, daß der Unterricht in der Volksschule schon von der zweiten Klasse an während des Sommers früh sieben Uhr beginnt, und es wird vom Orts-Schulrath eine Aenderung dieser Uebung verlangt. Allerdings mußte der Schlaf der 7—8jährigen Kleinen seit jeher oft gewaltsam unterbrochen werden, doch erscheint der bisherige Schulbeginn wohl nur in Anbetracht der diesjährigen abnormen Witterungsverhältnisse so lässig früh, denn in andern Jahren vernahm man keine Klage. Nichtsdestoweniger wird der Orts-Schulrath es kaum umgehen können, einem so laut ausgesprochenen Begehren zu entsprechen, da sonst zu befürchten steht, daß gerade aus den besseren Ständen manche Kinder wieder aus der Volksschule weggenommen und in sog. Privatschulen geschickt würden, was doch keineswegs wünschenswerth erscheint.

Vom Neckar, 1. Mai. Die Ueberfluthung mit fremden Silbermünzen, vorwiegend österrichischen Gulden, welche im Elsaß einen solchen Grad erreichte, daß staatliche Anstalten getroffen werden mußte, beginnt nun auch bei uns stark um sich zu greifen, und man erhält beim Verkehre mit größeren Handelshäusern und Bankgeschäften beinahe alle Zahlungen ausschließlich in solchen Gelde, während das Gold immer mehr verschwindet. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in dem Umstande, daß in Folge der massenhaften Prägung neuer Goldmünzen dieses letztere Metall ein sehr gesuchter Artikel geworden ist, dessen Werth im nothwendigen Zusammenhange damit steigen mußte. Das Verhältniß zwischen Gold und Silber hat hierdurch eine so wesentliche Vermehrung erlitten, daß es heute sich verhält wie 16 : 1, während es beim Beginn der Ausprägung unserer neuen Mark-Goldmünzen noch wie 15 1/2 : 1 stand. Auf dem großen Goldmarkt erhält man heute für 100 Thaler in Gold 102 Thaler in Silber. Unsere Bankiers machen daher ein vortrefliches Geschäft, indem sie große Massen geprägten Silbers, welches, wie schon erwähnt, dem Golde gegenüber einen zwei Prozent unter seinem Nennwerthe stehenden Tauschwerth besitzt, vom Auslande beziehen und bei Zahlgeschäften wie Einlösung von Coupons und dgl. an den Mann bringen. Es wird gut sein, wenn sich das Publikum solchen menschenfreundlichen Bemühungen gegenüber möglichst freudig verhält und wenigstens die Annahme größerer Beträge in solchen Münzen ablehnt. Für das Deutsche Reich aber dürfte jetzt der günstigste Moment gekommen sein, um rasch mit der Silberprägung zu beginnen, so lange das hierzu nöthige Metall so billig zu erhalten ist.

Mannheim, 1. Mai. Unsere Raimesse wurde heute bei möglichst unangenehmer Witterung eröffnet; zwar ist seit gestern die Kälte gewichen, dagegen hat uns der herrschende Südwind (Söhn) Regen gebracht, von dem wir nur besten wollen, daß er sich vor den Reintagen erhebe. Die Reihbuden sind in diesem Jahre viel zweckmäßiger als früher aufgestellt, indem die Planken frei gelassen und alle Verkaufsbuden auf dem Paradeplatz in sieben Doppelreihen untergebracht wurden. Der Fruchtmarkt, Strohmart und Schloßplatz sind für die Lebensnothwendigkeiten (darunter Kreuzberg's Menagerie) bestimmt, der Kapuzinerplatz dient als Gefährmarkt. Auf diese Weise wurde es möglich, von dem Speisemarkt die große Siedung fern zu halten, welche durch die Aufstellung der Schaubuden für den Marktverkehr jeweils einstand.

Philippsthal, 29. Apr. (Schw. M. B.) Die Erbauung der Bruchsal-Germersheimer Bahn ist nun auch in unserer Gemarkung der erste Spatenstich gemacht worden. Bereits schon seit einem Monat wird von Bruchsal-Stralen aus in zwei Richtungen daran gearbeitet und haben nun seit einigen Tagen eine ziemliche Anzahl Arbeiter auch in unserer Nähe mit dem Durchbruch des Sandhügels „Krummen Rhein“ begonnen.

Baden, 30. Apr. Heute Nachmittag ist ein schweres Unwetter hier vorgekommen. Ein Arbeiter sollte in den hinter dem neuen Dampfbad eingetriebenen Stellen gehen, an dessen Grund mehrere warme Quellsprudlungen zusammenkommen. Nachdem er eine kurze Strecke gegangen, hörten ihn die Anstehenden schreien. Nun folgte Straßenmeister Maier hinein, aber Keiner von Beiden kehrte zurück. Da ging wieder ein Arbeiter hinein, fand im Gange den erkrankten Arbeiter bewußtlos daliegen, nahm denselben mit sich heraus, wozu er sich an der freien Luft wieder erholt. Aber es fehlte noch Straßenmeister Maier. Wiederholt wurde im Stollen gesucht und endlich Maier, der sich in eine Seitenabtheilung verirrt hatte, aufgefunden. Er war zwar noch am Leben, aber da er eine wahre Hülfsgehalt war, konnte der Arbeiter ihn nur eine Strecke Wegs schleppen. Endlich gelang es vereinten Anstrengungen, den Unglücklichen herauszubringen, — aber bereits war der Ersticken eingetreten. Maier hinterläßt, soviel wir hören, Frau und Kinder, die nunmehr einer schweren Zukunft entgegensehen.

Unter den hervortretenden der bisher hier eingetroffenen Fremden nenne ich: Fürst und Fürstin Neuf-Röth, Graf von Fürstenberg-Gebrüngen, Graf Wolff-Metternich, Erbgraf von Schönburg, Fürst Herten aus Kurland, Fürst Metkenschitz und General v. Knorring aus Rußland, Graf Kinsky aus Ungarn.

Baden, 1. Mai. Zum ersten Male hat heute in Jffezheim ein Frühjahrs-Rennen stattgefunden. Wir verdanken dies den umsichtigen Bemühungen des internationalen Klubs, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, den Badener Sport in seinem alten Glanze zu erhalten, und der thätigen Unterstützung des Kurkomite's, welches diesem Unternehmen nicht nur im Allgemeinen die möglichste Förderung hat angedeihen lassen, sondern auch für die Rennen Preise ausgesetzt und zu der Rennliste einen namhaften Beitrag geleistet hat. Angefichts dieser vereinten Bemühungen ist es um so erfreulicher, konstatiren zu können, daß dieses erste Frühjahrsmeeting trotz der unfreundlichen Witterung, welche den Besuch

Mischte Nachrichten.

Keineswegs begünstigt, ein über alle Erwartung gelungenes war. Die Anmeldungen erfolgten außerordentlich zahlreich, der Verlauf der Rennen war ein durchweg interessanter, theilweise brillanter, und auch die Theilnahme des Publikums zeigte sich bedeutend, als man bei der regnerischen Witterung voraussetzen konnte. Die Gesellschaft auf dem Rennplatz war eine sehr gemüthliche; sie bestand aus Mitgliedern des internationalen Klubs, des Unions-Klubs, des Wiener, Pesther, Londoner Jockey-Klubs, aus preussischen, bairischen, württembergischen Offizieren der verschiedenen Waffengattungen und Kennern und Freunden des Sports. Auch eine Anzahl Damen hatte sich auf dem Rennplatz eingefunden. Von anwesenden Fürstlichkeiten nennen wir Sr. Hoch. den Landgrafen und Sr. Durchl. den Prinzen von Hessen, Sr. Königl. Hoch. den Großherzog von Oldenburg, Sr. Durchl. den Erbprinzen von Fürstberg, die Fürstinnen Sagarin, Belosolsky u. s. f. Die einzelnen Rennen waren folgende:

1. Begünstigungspreis, Ehrenpreis Sr. Hoch. des Landgrafen von Hessen und 900 Mark. Herrenreiten, Handicap. Distanz 2400 Meter. Neun Rennungen waren erfolgt, es kamen drei Pferde zum Pfofen. Leutnant v. Jagow's Fuchsfengal, Demi-Soleil, geritten vom Bestzer, wurde leicht erstes, Hr. Löwen's „Lord of Dreil“, geritten vom Grafen Fritz Metternich, zweites Pferd; Leutnant v. Jagow's „Reiterweib“, geritten vom Bestzer, weit zurück letztes Pferd. Beim Stuttgarter Rennen war auch vor wenig Tagen „Reiterweib“ Siegerin im Eröffnungsrennen gewesen. — Der Sieger „Grady“ wurde für 3600 Mark öffentlich versteigert, vom Bestzer jedoch zurückgekauft.

2. Tribünenpreis, 750 Mark. Herrenreiten, Verkaufstrennen, Distanz 1800 Meter. Acht Rennungen. Vier Pferde kamen zum Pfofen. Ein interessantes Rennen. Hr. Löwen's „Grady“, geritten vom Grafen Fritz Metternich, wurde Sieger; Hauptmann Bobiczka's brauner Fhengal, geritten vom Leutnant v. Jagow, gut zweites; Leutnant Baron Malshay's „Neumarkt“, geritten vom Leutnant v. Jagow, dritt; anschließend drittes Pferd; Leutnant v. Jagow's „Reiterweib“, geritten vom Bestzer, weit zurück letztes Pferd. Beim Stuttgarter Rennen war auch vor wenig Tagen „Reiterweib“ Siegerin im Eröffnungsrennen gewesen. — Der Sieger „Grady“ wurde für 3600 Mark öffentlich versteigert, vom Bestzer jedoch zurückgekauft.

3. Kurpreis, 1000 Mark, gegeben vom Kurkomite. Händrennen, Herrenreiten, Distanz 2200 Meter. 14 Rennungen. Fünf Pferde liefen ab und nahmen die ersten Hürden nicht bestanden, sehr schön. Beim dritten Sprung fiel „Grady“, geritten vom Grafen Fritz Metternich, und der Reiter gab das Rennen auf, ohne jedoch Schaden genommen zu haben. — Die übrigen Pferde nahmen alle sechs Hürden sehr schön und wetteiferten um die Führung. Major v. Rosenbergs „Porto“, geritten vom Bestzer (Gewinner des Stuttgarter Damenpreises) wurde Sieger; dicht hinter ihm Hauptmann Bobiczka's Fuchswallach, geritten vom Leutnant v. Jagow, gut zweites und Sir William Call's „Annabale“, geritten vom Bestzer, gut drittes Pferd; Leutnant von der Jagow's „Seahorse“, geritten vom Bestzer, letztes.

4. Präsidentenpreis, Ehrenpreis und 1500 Mark, gegeben von Sr. Durchl. dem Fürsten Karl Eugen zu Fürstberg. Große Steeplechase, Herrenreiten, Distanz 5000 Meter. Das Terrain war das bei den Steeplechases in Baden übliche — mehrere Hürden, Hürden mit Graben, großer Wassergraben (zweimal), Mauern, Doppelhürde, Barrierehürde. Nur der große Hügel war ausgeschloffen. Das Steeplechase war ein sehr brillantes. 13 Rennungen waren erfolgt, fünf Pferde liefen ab. Anfangs waren sie alle dicht beisammen und machten die Hindernisse, auch den breiten Wassergraben, fast Kopf an Kopf sehr schön. In der Hälfte des Rennens trennte sich bei einem Sprung Leutnant Baron Plaffen's Schimmel „Reibinger“, geritten vom Grafen Kinsky, von seinem Reiter und gab das Rennen auf; auch desselben „Liseboy“, geritten vom Bestzer, welcher anfangs gute Chancen hatte, blieb gegen Ende des Rennens weit zurück. Leutnant Baron Gramms „Ghriemhilde“, geritten vom Bestzer, behauptete lange die Führung, wurde jedoch noch kurz vor dem Ziel zweites, zuletzt drittes Pferd. Hr. Löwen's „Tarna“, geritten vom Grafen Fritz Metternich, wurde sehr schön erstes Pferd. Leutnant v. Jagow's „Reiterweib“, geritten vom Bestzer, zweites.

5. Preis der Landleute (dem ersten Pferde 100 fl., dem zweiten 50 fl., dem dritten 25 fl.); keine Gewichtsausgleichung, kein Einsatz, Distanz die halbe Bahn, Reiten ohne Sattel. — Zu diesem originellen und amüsanten Rennen, dem ersten, das in dieser Art in Affgeheim stattfand, meldeten sich nicht weniger als 14 Landleute am Pfofen. Der Ablauf gelang recht gut, doch kamen die Pferde sofort sehr weit auseinander. Ein brauner Fhengal des Albert Fetting von Steinmauern erhielt den ersten Preis; dicht hinter ihm ein Schimmel von Reinhold Schneider aus Affgeheim zweites Pferd; der Fuchsfhengal des Ignaz Gehres von Affgeheim weiter zurück drittes Pferd. — Das Kurkomite hatte die Absicht, das beste Pferd anzukaufen, um die Landleute zur Pferdezeit anzukommen; die Sportreiter hatten hierzu auf dem Rennplatz selbst eine Subskription mit bestem Erfolg eröffnet. Indessen eignete sich doch keines der Pferde zum Ankauf und das sehr löbliche Projekt, welches ganz geeignet ist, den Wettreiter anzuspornen, wurde bis zum nächsten derartigen Rennen vertagt.

6. Vom Bodensee, 1. Mai. Die im letzten Drittel des vorigen Monats bemerkbare, sehr empfindliche Temperaturabnahme — eine Rückwirkung der im nördlichen Europa aufgetretenen Schneestürme — hat den Frühlingen einen nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Obstbäume, Weinböden und Obstgärten haben ohne Zweifel an vielen Orten gelitten, wiewohl anhaltend warme Witterung wieder Manches gut machen konnte. Daß die Kälte auch am Getreide bereits Schaden verursacht habe, läßt sich nicht mit Bestimmtheit annehmen. Die mittlere Monatstemperatur des heutigen April dürfte kaum jener des Jahres 1853 gleichkommen, welche bei uns nur 6 Gr. R. betragen hat.

Konstanz, 1. Mai. (Konst. Z.) Aus den Beschüssen des Alt Katholiken-Komite's gehen wir noch Folgendes hervor: 1) Ein engeres Komitee von 7 Mitgliedern befozt die laufenden Geschäfte und beruft bei wichtigen Vorkommnissen das große Komitee. 2) Das engere Komitee tritt mit den Komitees von Köln und München beauftragt Vorbereitung des hiesigen Alt Katholiken-Kongresses in Verbindung und kooperiert, B. die nöthigen Personen, um die verschiedenen Ausschüsse für diesen Kongreß zu bilden. 3) Das engere Komitee eröffnet den Verkehr mit den alt Katholiken Komitees des Saartreies und veranlaßt ein baldiges Zusammentreten derselben an einem geeigneten Orte. 4) Pfarrer Hofmann von Lundenhausen, welcher vor einigen Tagen hier war, wird unter den mit ihm verabredeten Bedingungen die Pastoration der hiesigen Gemeinde baldigst antreten, am Professor Dr. Micheltis in seiner Mission zu unterstützen.

— Metz, 25. Apr. (Köln. Z.) Die vor dem 1. Okt. v. J. für Frankreich statgegebene Option scheint den Beliebigen die erwarteten Früchte nicht getragen zu haben. Seit einiger Zeit sieht man mit Mühen beladene Frachtwagen, wie man solche im vergangenen Herbstjahre aus Metz hinausfahren sah, nach Metz hereinkommen und vor größeren, bis jetzt unbenutzt gebliebenen Häusern abladen. Bei näherer Nachfrage werden die Gegenstände als das Eigentum von Optionanten angegeben. Mit bitter geträufelten Hoffnungen kommen dieselben zurück, und wohl noch denen, welche im ersten Optionstaukel und im Vertrauen auf die ihnen in Frankreich gebotene Hilfe nicht Alles, sogar Silber, Leinwand und Bettzeug, deren man sich bei einem Umzuge nicht entschließen, veräußerten und mit mehr Ueberlegung ihrer alten Heimath den Rücken wanderten. Die Klagen der Heimkehrenden über die Verhältnisse in Frankreich sind groß; die ausgewanderten Geschäftsleute beschwerten sich wegen Uebervertheilungen, welche ihnen bei Uebernahme von Geschäften zugefügt wurden, Andere aber die ihnen zu Theil gewordene kühle Behandlung von Seiten ihrer früheren Landeangehörigen, und so ziehen es Diejenigen, welche in der Lage sich befinden, Frankreich wieder verlassen zu können, vor, ihren Wohnsitz wieder hier zu nehmen. Der auf diese Weise sich vorziehende Umschwung kann für Metz nicht genug begrüßt werden.

— Aus vielen Gegenden Deutschlands wird über starken Schneefall in der Zeit vom 22. bis 26. April berichtet. Auf Rhügen ist der Höhenrücken bei Pörsitz, Ostow bis Altsee (gegenüber Straßburg) mit Fußhohem Schnee bedekt, so daß man in diesen „hohen Lännern“ mit Schritten fährt. — In Ostpreußen liegt Schnee. — Und im Harz hat der Schneefall vielfache Bergabgerungen im Waldenverehr herbeigeführt; bis in's Magdeburgische hinein lag der Schnee 1/2 Fuß hoch. — Bei Erfurt bedekte am 26. fahhoher Schnee den Boden. — Das ganze schlesische Gebirgsland ist mit Schnee bedekt.

Wiesbaden, 1. Mai. (Fr. Z.) Heute wurde gegen Frau v. Reum und Frau v. Langsdorff wegen der Spigenbiebstahlsgeheichte vor der Strafkammer verhandelt. Der Anhang des Publikums war groß; der Gerichtshof mußte die Thüren schließen lassen. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern. Als Hauptzeugin ist angeklagt das in der Irenanstalt befindliche Fräulein v. Langsdorff.

Berlin, Ende April. Um die Interessen der Humanität unter dem Symbol des rothen Kreuzes auch im Frieden zu fördern, hat die Deutsche Kaiserin aus Veranlassung der Wiener Welt-Ausstellung zwei Preise, jeden von 2000 Thlrn., auf die folgenden beiden Aufgaben gesetzt: 1) auf das beste Handbuch der freiwilligen Technik, 2) auf die beste Arbeit über die Genes Konvention, und außerdem die gleiche Summe zu Prämien für Ausstellungsgegenstände des Selbst-Sanitätswesens und zum Ankauf derselben bestimmt. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist mit der geschäftlichen Behandlung dieser Angelegenheit beauftragt worden.

— Reelles Heirathsgeheich. — Unter dieser Ueberschrift enthält heute die „Post. Ztg.“ folgende Anzeige: „Eine junge Dame von angenehmem Aussehen und guter Figur wünscht, um der brüderlichen Einigkeit zu entsagen, sich mit einem reichen Herrn, am liebsten Millionär, zu verheirathen. Konfession und Alter gleichgültig. Herren, welche hierauf reflektiren, belieben ihre Adresse unter U. 11. in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.“ — „Am liebsten Millionär“ — das wäre allerdings sehr reich!

— Wien, 30. Apr. (Fr. Z.) Der Plaker-Kritik ist theilweise beendigt. Die Einspänner haben bereits die Fahrten begonnen.

— Erdbeben in England. Am 29. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde zu Doncaster in Yorkshire ein bedeutender Erdstoß gefühlt. Viele Stößen aus ihren Häusern auf die benachbarten freien Plätze. Möbel wurden von ihren Stellen gerückt, das Geschirr sehr klirrend durcheinander und in den Räden wurden die Waaren durcheinander geworfen. Noch eine halbe Stunde darauf herrschte eine große Bestürzung in der Stadt. Die Vibration wurde am meisten in den oberen Stockwerken gespürt, während in den Erdgeschossen Viele kaum merkten, daß etwas Außerordentliches sich ereignet hatte.

Nachricht.

† München, 1. Mai. Nach einer Mitteilung der „Neuest. Nachr.“ haben sich in Folge der Geldkalamität am hiesigen Platz heute die Vorstände der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zu dem Minister v. Pfeufer begeben. Der Minister theilte denselben mit, daß zunächst Sorge getragen sei, daß die Hypotheken- und die Wechselbank bezw. 1,000,000 und 1,700,000 fl. vom Staate sofort erhalten, sobald die befallige Genehmigung von dem Finanzminister Berr, der zur Zeit in Berlin sei, eingetroffen sein würde. Weitere bedeutendere Maßregeln seien zu erwarten, sobald Minister Berr zurückgekehrt sei, was nächsten Sonntag oder Montag geschehen werde.

† Bern, 2. Mai. Die Regierung des Kantons Luzern ersucht die von Solothurn, einen modus vivendi für den beiderseitigen Verkehr bis zur definitiven Regelung der Baseler Bistumsangelegenheit vorzuschlagen.

† Rom, 1. Mai. Der König berief heute mehrere Persönlichkeiten, um sie über die Ministerkrise zu befragen, hat aber noch nichts entschieden. Die Krise kam unerwartet und erregte große Sensation.

† Rom, 2. Mai. Die „Opinione“ meldet: Das Ministerium rief dem König die Berufung Pisanelli's zur Kabinet's-Neubildung an. Pisanelli machte geltend, daß das Kammervotum rein administrativer Natur sei. — Der König verschob den beabsichtigten Besuch bei der Kaiserin von Rußland in Sorrent.

† Haag, 1. Mai. Der Minister der Kolonien theilt in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ein Telegramm des Generalgouverneurs von Indien mit, in welchem gemeldet wird, daß nach einem telegraphischen Bericht des Regierungskommissärs vom 26. April die Truppen nicht mehr durch den Feind beunruhigt worden seien. Auch scheine das Einschiffen keine Schwierigkeiten zu bieten.

† London, 30. Apr. Nach aus Rio de Janeiro eingegangenen Berichten vom 10. März ist der dortigen Kammer ein Gesetzentwurf betreffend eine Reform der Na-

tionalgarde vorgelegt worden. — Das gelbe Fieber war fast ganz verschwunden. — Die Revolution in Paraguay ist unterdrückt worden.

* Karlsruhe, 2. Mai. Von interessanter Seite geht uns, anknüpfend an die in Nr. 100 d. Bl. unter A. Freiburg, 27. Apr. enthaltene Besprechung eines Gemäldes von E. L. G. eine Korrespondenz zu, worin es u. A. heißt: „In diesem Berichte wird eine Kritik über besagtes Kunstwerk geübt, welche jedem Unbefangenen, der es gesehen hat, in hohem Grade auffallen muß. Daß das fragliche Gemälde hier von Kunstlern in ganz anderer und sehr günstiger Weise beurtheilt wurde, zeigt eine Berichtserstattung in Nr. 95 der „Freib. Ztg.“ vom 21. v. M., auf welche wir auch diejenigen Leser, die keine Gelegenheit hatten, dieses neue Kunstwerk L. G.'s zu sehen, um sich so ein eigenes Urtheil darüber zu bilden, aufmerksam machen.“ [Indem wir dem geehrten Einsender mit Obigem gern Genüge thun, bemerken wir noch, daß die Besprechung unseres Mitarbeiters vom 27. durchaus nicht als Zeugniß von irgend welcher feindseligen Gesinnung gegen den Künstler betrachtet werden kann. Wenn einerseits die stillere Richtung als eine glücklichere und insbesondere als dem Rezensenten mehr sympathisch bezeichnet wird, so fehlt es andererseits an Spendeinladungen lobes und voller Anerkennung der Vorzüge des Gemäldes durchaus nicht. D. Red.]

Vorkäufliches Wochenrepertoire des Groß. Hoftheaters. Sonntag: „Margarethe.“ Dienstag: „Die Jäger.“ Mittwoch (in Baden): „Die Karlskühler.“ Donnerstag: „Zell.“ (Oper). Freitag: „Das letzte Fenster.“ „Brenelli.“ „Drei Jahr' in nach dem letzten Fenster.“

Frankfurter Kurszettel vom 2. Mai.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, etc.) and Aktien und Prioritäten (Banks, Insurance, etc.).

Table with columns for Anlehenloose und Prämienanleihen (various bonds and premiums).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (exchange rates, gold and silver prices).

Table with columns for Berliner Börse, Lombarden, Wiener Börse (stock market data).

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Briefkasten. A. Z. Uebersetzungen aus dem Französischen können nach der betr. französisch-deutschen Literarkonvention in Deutschland erst nach gestrofftem Einvernehmen mit dem Eigenthümer des französischen Originals (Verfasser oder Verleger) veröffentlicht werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 4. Mai. 2. Quartal. 57. Abonnementvorstellung. Margarethe, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. „Repphopholes“ — Hr. Ganzemüller vom Stadttheater in Köln als Gast. Anfang 6 Uhr.

U. 918. 1. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art. Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit**. Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird. Die Darlehen werden baar ausbezahlt. Die Bank bezieht Hypothekensicherungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Unser Vertreter, Herr **Conrad Haugel** in Karlsruhe, nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und erteilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direction.

U. 911. Bremen. Krieger-Denkmal in Bremen.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Professor Dr. Drake zu Berlin, Professor Dr. Hettner zu Dresden u. Oberbaurath Schröder zu Bremen, hat dem mit dem Motto: „Mit Gott für Kaiser und Reich“ bezeichneten Entwurf des Bildhauers Karl Keil aus Wiesbaden, wohnhaft in Berlin, den ersten Preis, dem mit dem Motto: „Deutschland ist einig“ bezeichneten Entwurf des Bildhauers Dietrich Kropp zu Bremen den zweiten Preis, dem mit dem Motto: „Deutsche Treue“ bezeichneten Entwurf des Bildhauers Robert Diez zu Dresden die Auszeichnung der ehrenvollen öffentlichen Erwähnung zuerkannt.

Die Einsender der übrigen Entwürfe werden ersucht, die Adresse für die Rücksendung der Reglementskanzlei hieselbst mitzutheilen, wiewohl die Rücksendung an die Adresse portofrei erfolgen wird. Bremen, den 28. April 1873.

Die Deputation für die Errichtung eines Krieger-Denkmal.

Beschäftigung-Gesuch.

Ein verlässlicher Schneider, welcher in kleiner und großer Arbeit praktisch ist, wünscht eine dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen bei der Exped. d. Bl. U. 915.

Allen Stellensuchenden empfiehlt sich zur schnellen und sicheren Erlangung eines Engagements, ohne Rücksicht auf Zahlungen, gegen billige Provision, das internationale Vermittlungs-Bureau von **August Froese** in Danzig. U. 588.3.

U. 736. 5. Straßburg i. E. Mehrere Küchen-Chef und Kuchengehilfe; ferner Hotel- und Café-Kellner finden gute und dauernde Stellung. Näheres bei Herrn **Lutz**, Commissionär in Straßburg i. E., Gewerkschaftstraße Nr. 10.

U. 564. 6. Offenburg.

Empfehlung.

Montfrencher Mai-Wein, à fl. 1. 30 pr. Flaße, incl. Packung, empfiehlt in Körben bis zu 6 Flaßen.

Josef Rann.

Schaumwein-Fabrik in Offenburg.

U. 751. 3. Baden.

Zu verkaufen.

Ein wohlhaltenes Herrschaftshaus mit Garten, Hofraum, Remise und Stallung, in einer der schönsten Lagen der Stadt Baden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in portofreien Briefen durch Herrn Miniaturmaler **Krämer** in Baden.

U. 892. 8. B. H.

Gesucht wird

ein lediger, tüchtiger

Küfer

für Keller- und Fassbinder-Arbeiten, mit dauerndem Engagement gegen gutes Salair und freier Station in

der Weinhandlung

von **Maier Alex Wertheimer**.

U. 909. Stuttgart.

Bombay Peruni.

Japanische Seidenraupe, nährt sich von Eichenlaub, erträgt rauhes Klima, gibt viel und gute Seide.

Die Raupen werden in 8 bis 14 Tagen ausschöpfen. Hier sind noch zu beziehen zu 3 fl. pr. 100 Stück nebst genauer Anweisung von

W. Spindler Jr., Stuttgart.

U. 914. Nr. 3893. Karlsruhe. Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 30. April 1873 zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand:	fl. fr.	fl. fr.	
in baar	7,588 23	in die Darlehens-Kasse angelegte Darlehens-Kassenscheine f):	
in vorräthigen Scheinen	486,000 —	in Stücken zu 10 fl.	1,500,000 —
	493,588 23	in Stücken zu 5 fl.	900,000 —
Angelegene Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.) auf Unterpfand in Eigenschaft *)	1,154,341 49	Diverse Creditoren	4,965 26
auf Obligationen von Gemeinden	—		
auf Staatspapiere und zwar:			
in Schuld- und Pfandurkunden *)	13,500 —		
in Staats- und anderen Werthpapieren **)	743,585 14		
in Waaren ***)	—		
Diverse Debitoren	1,911,877 3		
	2,404,965 26		2,404,965 26

*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt 3,390,745 fl. 30 fr.
 **) Der Courswert der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt 1,480,267 fl. — fr.
 ***) Werden von dem Betrag der an die Kasse angelegten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 1,914,000 fl. — fr. Karlsruhe, den 1. Mai 1873.
 Der Verwaltungsrath. Junghans. Rheinbold.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1872:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1872 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,991,454. 57
Prämien-Reserven	„	5,362,959. 13
	fl.	14,604,414. 10
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1872	„	2,415,065,087. —

Mannheim, den 1. Mai 1873.
 Die Generalagentur.

Theodor Bossert.

Die Agenten der Gesellschaft:

Karlsruhe, Karl Jundt, Kaufmann.

- Malsbach: Engelbert Weltin, Wiesenmeister.
- Mittenheim: Karl Leibiger, Chirurg.
- Mühlheim: C. F. Haas, Kaufmann.
- Mühlbach, Amt Mosbach: Karl Weidenhammer, Rathschreiber.
- Baden: Jacob Schnepl, Stadtrechner.
- Ballenberg: E. W. Seidner, Kaufmann.
- Bergshausen: Chr. S. Rothweiler, Deponom.
- Biberach: A. Nieble, Rathschreiber.
- Brinzen: G. F. Ohm, Kaufmann.
- Böhlbach: Rahr, Althürgermeister.
- Borberg: Ant. Seeburger, Kammerfegermeister.
- Bollschwell: Caj. Disinger, Rathschrbr.
- Breisach: Jac. Schäfer, Kuchschrbr.
- Bretten: W. Leonhardt, Uhrmacher.
- Bühl: Jos. Konrad, Kammerfegermeister.
- Distelhausen: E. Redermann, Bauführer.
- Dürmersheim: P. Surle, Chirurg.
- Durlach: Jul. Hochschild, Kaufmann.
- Eggenstein: L. Hügel, Rathschreiber.
- Eggen: Jul. Kraus, Kaufmann.
- Eichtetten: Müller, Buchbinder.
- Emmendingen: Wm. Jundt, Postamentier.
- E. M. Weil, Kaufmann.
- Eppingen: Ph. Geiger, Kaufmann.
- Ettlingen: Jg. Baureithel, Gemeindevorstand.
- Forchheim: Const. Lisch, Kaufmann.
- Freiburg: Wm. Scherer, Leibhauskassier.
- Friesenheim: M. Kiesel, Kaufm.
- Galenhofen: B. Schuch, Rathschreiber.
- Grünert: Joh. Schüle, Rathschreiber.
- Heidelberg: J. V. Trau, Gemeindevorstand.
- Heidelberg: J. Gisinger, Zimmermstr.
- Homburg, Gemeinde Umbach, Contr. Müller, Rathschreiber.
- Hüffenhardt: Joh. Neuwirth, Kfm.
- Kuppenheim: Jos. Hoch, Schreinermeister.
- Kirchhart: Jos. Dieß III., Zimmermstr.
- Königsheim: Nic. Spang, Kaufmann.
- Krumbach, Amt Melsbach, Jos. Hug, K. Postagen.
- Kuppenheim: A. Guth, Hauptlehrer.
- Lahr: Joh. Blatt, Metzger.
- Lichtenau: F. C. Raup, Buchbinder.
- Lörsch: Ph. Dehreich, Kaufmann.
- Marsdorf: Jos. Scheller, Bürgermeister.
- Meckesheim: Joh. Rothhöfer, Kfm.
- Meisenheim: A. Widertshelm, Deponom.
- Mittelzell: Karl Karrer, Rathschreiber.
- Mühlbach: G. Haas, Schneidermeister.
- Mühlheim: P. Krömer, Kaufmann.
- Nedarburgen: Joh. Trunzer, Maurerm.
- Nedarburgen: C. F. Reist, Kaufm.
- Neumühl: Joh. Würth, Accisor.
- Neulingen: B. Dick, Kaufmann.
- Norheim: J. G. Büchel, Kaufmann.
- Prüllendorf: J. B. Hemmerle, Kaufm.
- Rasbach: Jos. Hoff, Kaufmann.
- Rastatt: C. F. Dell, Kaufmann.
- Reichen: Wm. Gramm, Kammerfegermeister.
- Rheinbischofsheim: W. Dittgen, Lehrer.
- Rühlheim: Rud. Geis, Kammerfegermeister.
- Rust, Amt Eichenheim: Amb. Dammann, Waisensichter.
- Sandhausen: Louis Marx, Kaufmann.
- Schilgen: Frz. Ant. Sattler Witwe.
- Schwarzbach: Jos. Regenold, Gastwirth.
- Schwenningen: Ang. Pilsch, Rathschrbr.
- Seckenheim: Joh. Seis, Gastwirth.
- Seisheim: Jul. Lutz, Stadtschrbr.
- Stodach: M. Schweitzer, Hauptlehrer.
- Ueberlingen: A. Rauterwasser, Gastwirth.
- Walldorf: M. Hoffner, Kaufmann.
- Watterdingen: A. Reif, Rathschreiber.
- Weinheim: F. Adermann, Buchbinder.
- Wertheim: Jul. Strauß, Kaufmann.
- Wiesloch: G. Boll, Rathschreiber.
- Wintersdorf: R. Schaaf, Fasnachtenleger.

U. 922. Württembergische

Transportversicherung-Gesellschaft.

Mit Gegenwärtigem die höf. Anzeige, daß wir Herrn Kaufmann **Carl Jundt** die Vertretung unserer Gesellschaft für **Karlsruhe** und Umgebung übertragen haben. Heilbronn, den 1. Mai 1873.

Die Direktion.

Carl Jordan.

Unter Bezugnahme auf Obiges halte ich mich zur Uebernahme von Fluß-, See-, Eisenbahn- und Postversicherungen zu billigen Prämien und coulantem Bedingungen in Karlsruhe, am 1. Mai 1873.

Carl Jundt,

Spitalplatz Nr. 30.

U. 838. 2. Mannheimer Pferde-, Farren- u. Rindvieh-Märkte. Maimarkt

Der diesjährige Haupt-Pferde-, Farren- und Rindvieh-Markt wird am 5. und 6. Mai abgehalten. Dienstag den 6. Mai, Mittags 3 Uhr, findet eine Prämierung vorzüglicher zum Verkaufe auf den Markt gebrachter Kühe und Rindvieh statt und sind dazu 22 Prämien im Betrage von 330 fl. baar bestimmt. An demselben Tag, Vormittags 11 Uhr, kommt auf dem Viehmarktplatz eine Anzahl Farren vorzüglicher Rassen und Kreuzungen zur Versteigerung. Diese Farren werden von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein auf dem Marke selbst angelauft. Außerdem werden für Fohlen und Rinder, von Zuchtthieren des landwirthschaftlichen Vereins abstammend, Preise im Betrage von 400 fl. vom Großh. Handelsministerium und dem Verein ausgelegt, welche Dienstag 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vertheilt werden. In billiger und guter Unterbringung der zum Verkaufe bestimmten Thiere befinden sich auf dem vor dem Hebelberger Thore gelegenen Viehmarkt-Platz zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum. Anmeldungen hiergegen wollen in thunlichster Eile bei dem Secretär der Markt-Commission, Herrn J. B. Werner Pl. A 1 No. 6 gemacht werden. Die Markt-Commission wird auf Verlangen gute Fournage zu festgesetzten billigen Preisen abgeben.

Mittwoch den 7. Mai, Abends 7 Uhr, wird im „Badner Hof“ G. 6. 3 öffentlich unter amtlicher Controle die zweite Ziehung der Pferdemarkt-Lotterie vorgenommen. Die Gewinne bestehen aus auf dem Markt angelauten Kühen und Rindern. Am Sonntag den 4. und Montag den 5. Mai, jeweils Nachmittags 3 Uhr anfangend, veranstaltet der badische Neuverein Mannheim **Pferde-Rennen**, bestehend in Galopprennen für Landwirth, in Flach-, Hürden- und Jagd-Rennen. Außer den dafür festgesetzten Preisen von **ca. 6000 fl.** sind eine Anzahl **Ehrenpreise** gestiftet worden. Alles Nähere befragen die angegebene Programme und ist das unterzeichnete Comité jede sonst gewünschte Auskunft über den Markt zu geben bereit. Mannheim, im April 1873.

Der Gemeinderath.

M o l l.
 J. Meyer.
 Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
 Pferdemarkt-Comité.
 F. Scipio, Vorsitzender. Ph. Weiß, Secretär.

U. 857. 5. Karlsruhe. Mel-

Gesuch. rere tüchtige Zeitungs- wie **Werkseher** werden zu sofortigem Eintritt von der Unterzeichneten gesucht.

Berechnung nach dem Weimarer Tarif mit 10% Lokalaufschlag.
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

U. 900. 1. Station der badischen Eisenbahn. Post- und Telegraphen-Bureau. (H1155)

Badisch Rheinfeld. Soolbad zum Bahnhof.

Eröffnung Anfangs Mai. Vorzügliche Bado-Einrichtungen. Schöne Garten-Anlagen. reizende Umgebung mit Aussicht auf den Rhein und das Schwarzwaldgebirge. Gute Küche. Billige Pensionen. Prospekte gratis.
 Der Eigenthümer: **J. Hackl.**

U. 898. 1. Freiburg i. B.

Reisender-Gesuch.

Ein mit guten Referenzen versehen und mit der Branche wohlvertrauter Reisender wird für eine renommirte Weinhandlung gesucht. Offerten an das Agentur-Bureau von **F. Adrian**, Freiburg i. B. am Mühlenplatz.

U. 910. 1. (U-1497-2) Gymnasiallehrer aus Braunschweig.

Davos-Platz Graubünden.

J. Günther's Lehranstalt.

eine Schule für Kinder von Kurgästen, für Knaben bei einem prophylaktischen Aufenthalt, sowie für lungenkrankte junge Leute. In dem Pensionat können schon jetzt einige junge Leute Aufnahme finden. Prospekte versendet auf Verlangen
J. Günther,

Gehilfen-Gesuch.

Notar Serger in Offenburg sucht einen Gehilfen, der wo möglich schon Pflanzrechnungen gestellt hat. U. 918. 1.

U. 912. 1. Pforzheim.

Uhrmacher-Gehilfen,

welche im Repariren zuverlässig sind, finden gegen hohes Salair dauernde Stellen bei **Strübel & Königer** in Pforzheim.

U. 879. 2. Durlach.

Rindsfasel-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt Dienstag den 6. Mai 1. 3., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Faselhofe 2 fette Rindsfasel im Wege öffentlicher Versteigerung verkaufen. Durlach, den 29. April 1873. Gemeindevorstand. Friderich. Siegrist.

U. 896. 1. Mannheim.

Bergebung

von Panarbeiten.

Die **Mannheimer Niedertafel** beabsichtigt, die Arbeiten zu ihrem Neubau, und zwar vorläufig:

1. die Erd- u. Maurerarbeiten . . . 48,649 fl. 45 fr.
2. Steinmauerarbeiten . . . 5,738 fl. 63 fr.
3. Zimmerarbeiten . . . 12,476 fl. 51 fr.

Im Anschlag zu
 Hornberg, den 1. Mai 1873.
 Großh. Bau-Section.
 Seyb.